№. 580. Mittwoch, den 18. April. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Baurath Rampoldt zu Oppeln den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Kreisgerichtsrath Wiebmer zu Kempen im Kreise Schildberg, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen;

den Kreis-Physikus Dr. Kersandt zu Lötzen zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der Königlichen Regierung zu Gumbinnen; und

den Stadtrichter Reimer zu Königsberg in Preußen zum Stadtgerichtsrath zu ernennen; so wie

dem Kreisgerichts-Salarien- und Deposital-Kassen-Rendanten Zahn in Osterode, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; und

den Seminarlehrer und Licentiaten der Theologie Schneider in Berlin zum Direktor des evangelischen Schullehrer-Seminars in Neuwied zu ernennen.

Am Gymnasium zu Stettin ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Heß als Collaborator; und

an der Realschule zu Stralsund die des Schulamts-Candidaten Dr. Lüdke als ordentlicher Lehrer genehmigt; so wie

der Lehrer Köhne in Oschersleben zum Hülfslehrer an dem evangelischen Schullehrer-Seminar in Halberstadt ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Triest, den 17. April. Die „Triester Zeitung“ hat authentische Privatnachrichten aus Messina vom 9. d. Mts. erhalten. Nach denselben hatte der österreichische Consul nebst Familie sich auf ein österreichisches Handelsschiff begeben, welches dann den Hafen verlassen hat. Man erwartete im Laufe des Tages die Beschießung der Stadt.

Genua, den 16. April. Aus Neapel vom 12. d. hier eingetroffene Nachrichten melden, daß die Revolution in Sicilien sich ausbreite. Das Land sei voll von Bewaffneten. Zwei Regimenter seien dahin abgegangen. Zu Aversa, in der Nähe von Neapel, habe am Osterfeiertage eine Manifestation zu Gunsten Sardiniens stattgefunden und war daselbst der Belagerungszustand proclamirt worden.

Paris, den 17. April. Man versicherte, daß heute die Execution des Generals Ortega stattfinden werde.

Paris, 17. April. Der heutige „Moniteur“ enthält das definitive Resultat der Abstimmung in der Stadt Nizza. Mit „Ja“ haben gestimmt 6810, mit „Nein“ 11.

Nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten aus Messina war der Aufstand daselbst kein sehr bedeutender.

London, den 16. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde das Marinebudget berathen. Sir Charles Napier verlangte, daß die Marine auf denselben Fuß wie die französische gebracht werden solle. Er führte an, daß die Kanalflotte nicht ausreichend sei.

Bern, 16. April. (H. N.) Marschall Canrobert ist an der schweizerischen Grenze eingetroffen.

Landtags-Verhandlungen.

37. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 17. April.

Ein schriftlicher Antrag des Abg. v. Potworowski und Genossen dahin gehend: Die Staatsregierung zu ersuchen, das seit dem Jahre 1833 suspendirte Recht der Kreisstände in der Provinz Posen bei der Wahl der Landräthe wieder in Kraft treten zu lassen, wird der Gemeinde-Commission zugewiesen. Die Prüfung einer Ersatzwahl giebt zu keiner Erinnerung Veranlassung.

Die Tages-Ordnung führt zu dem Bericht der Budget-Commission über den Etat des Handelsministeriums.

Der Abg. Fliegel beantragt die Absetzung einer Summe von 300 Thalern, welche im Etat für die Bau-Inspectoren für das Halten der Gesetzsammlung ausgeworfen sind. Der Antrag wird angenommen.

Die übrigen Anträge der Commission werden hiernach ohne weitere Erörterung angenommen.

Den folgenden Theil der Tages-Ordnung bildet der durch den Abg. Lette erstattete Bericht der Gemeinde-Commission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend das städtische Einzugs-, Bürgerrechts- und Einkaufsgeldgeld. Die Commission beantragt, dem Entwurf nach den Beschlüssen des anderen Hauses die Zustimmung zu ertheilen.

Abg. Strohn ist gegen die Vorlage, weil er nicht blos ein grundsätzlicher, sondern auch ein thatsächlicher Gegner des Einzugsgeldes sei. Indem er sich in dieser Beziehung auf den Bericht berufe, könne er es mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit nicht vereinigen, daß den Städten die Erhebung des Einzugsgeldes gestattet sei, während es den Landgemeinden versagt wird. Es sei ferner ungerecht, daß das Einzugsgeld von den Reichen in gleicher Höhe, wie von dem Armen erhoben werde. Wenn gesagt wird, daß die Städte das Einzugsgeld nicht entbehren könnten so hätten dieselben lange Zeit ohne dasselbe existirt, und würden auch ferner ohne dasselbe existiren können. Das Einzugsgeld sei nach seiner Ansicht die unzweckmäßigste Abgabe, die es gebe, nicht das Bedürfniß habe diese Abgabe veranlaßt, sondern es sei eine Frucht der Reaction.

Abg. Rönne. Die Commission selbst habe das Einzugsgeld als ein Uebel betrachtet, und nur deshalb für jetzt noch nicht die gänzliche Aufhebung desselben befürwortet, weil die Städte dasselbe nicht entbehren können. Er könne aus eigener Wissenschaft bestätigen, daß das Einzugsgeld ein Uebel und zwar ein sehr großes sei, weil es das Princip der Freizügigkeit auf das allertiefste verletze, während andererseits der Zweck des Gesetzes, nämlich den Zuzug des Proletariats von den Gemeinden zurückzuhalten, erfahrungsmäßig nicht im entferntesten erreicht werde. Eine verderblichere Abgabe als das Einzugsgeld könne er sich nicht denken, und stimme er deshalb gegen die Vorlage, weil dieselbe diese Abgabe aufs Neue sanctioniren würde.

Abg. Zumloh (Waarendorf) ist für die Vorlage. Wenn einzelnen Gemeinden dadurch auch ein wesentlicher Nachtheil erwachse, so biete es anderen Gemeinden wesentliche Vortheile. Nach den sorgfältigen Berathungen dieses und des anderen Hauses habe er und seine Freunde von der Stellung eines Amendements Abstand genommen.

Abg. v. Rosenberg-Lipinski ist gegen die Vorlage. Es sei eine ächt conservative That, das Einzugsgeld gänzlich wieder aufzuheben, und somit eines der ersten preußischen Grundrechte, die Freizügigkeit wieder herzustellen. Das Einzugsgeld sei eine Kapitals- und Arbeitssteuer im ärgsten Sinne des Wortes. Die Vorlage verletze aber auch das Princip der Gleichheit vor dem Gesetze, denn wenn das Einzugsgeld einen Damm gegen Ueberschwemmung durch das Proletariat bilden solle, dann sei nicht abzusehen, warum dieser Schutz nicht auch den Landgemeinden, wie den Städten zu Theil werden solle. Sollte das Gesetz angenommen werden, so sei eine Veränderung des Gesetzes über die Landarmenpflege dringend nothwendig und spreche er zu den Ministern den Wunsch aus, baldigst einen bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen.

Abg. Riedel ist für die Vorlage. Es sei wohl Niemand in diesem Saale, der eine große Begeisterung für das Einzugsgeld hege und darum sei es sehr leicht, gegen dasselbe zu sprechen. Wenn diejenigen, die dies thaten, sich als Gegner der Vorlage kund geben, so hätten sie den Beweis liefern sollen, daß die Regierung und die Commission eine übermäßige Vorliebe für das Einzugsgeld gehabt haben. Das sei aber nicht der Fall. Die Vorlage wolle das Uebel mildern, und die Gegner rathen nun, diese Wohlthat von der Hand zu weisen, damit das Einzugsgeld ganz aufgehoben werde. Welche Garantieen habe man denn dafür, daß diese Berechnung wirklich zutrifft. Der Redner geht hierauf auf die Berathung des Gegenstandes in dem andern Hause ein, wird aber von dem Präsidenten mit der Bemerkung unterbrochen, daß wenn auch der Brauch anderer Länder, wonach das eine Haus von dem andern Hause gar keine Notiz nehme, für uns nicht maßgebend sei, er doch aber dringend wünsche, daß die Bezugnahme auf das andere Haus in einer Weise geschehe, daß ein Zusammengehen mit demselben wenn möglich nicht gehindert werde. — Abg. Riedel versichert, daß es sein dringendster Wunsch sei, daß das andere Haus mit diesem in allen Punkten übereinstimmen möge (Heiterkeit). In der Sache selbst warne er aber dafür, die dem Lande durch die Vorlage gebotene Wohlthat von der Hand zu weisen, die Ablehnung der Vorlage würde gewiß Niemand als einen Act politischer Klugheit anerkennen.

Abg. Behrend (Danzig) ist gegen die Vorlage, weil er ein principieller Gegner jeder derartigen Abgabe sei. Der Redner entwickelt für seine Ansicht die in dem Commissions-Bericht enthaltenen Ausführungen gegen die Vorlage.

Der Minister des Innern: Was den Standpunkt der Regierung in dieser Frage anbetreffe, so habe er denselben in dem anderen Hause und in der Commission so ausführlich entwickelt, daß er nun darauf Bezug nehmen könne. Wenn er auch nicht der Ansicht, daß das Einzugsgeld gemeinschädlich und eine Frucht der Reaction sei, so wolle er doch auch nicht leugnen, daß wenn es sich um die Einführung des Einzugsgeldes handelte, er einer solchen Maßregel nicht die Zustimmung ertheilen könne. Es handle sich aber nicht um die Feststellung eines neuen Princips, sondern darum, jetzt bestehende gesetzliche Principien plötzlich zu beseitigen. Dazu werde die Regierung ihre Zustimmung nicht geben, weil ein praktisches Erforderniß dazu nicht vorhanden sei. Den etwaigen Anträgen auf Aufhebung des Einzugsgeldes könne die Regierung die Zustimmung nicht geben.

Nachdem sprechen v. Diergardt und Veit gegen, Gneist, v. Vincke (Hagen), Duncker für die Vorlage.

Das ganze Gesetz wird angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

PB. 22. Sitzung des Herrenhauses am 17. April.

Fortsetzung des gestrigen Berichts, betreffend die Aufhebung der Wuchergesetze.

Grodded spricht für die Aufhebung der Wuchergesetze und sucht dieselbe mit dem steten Wechsel der Gesetzgebung, die im Laufe der Jahrhunderte fortwährend dem Zeitgeist sich accommodirt habe, zu motiviren.

Kleist-Reetzow (gegen Aufhebung): Der Entwurf gehörte zu den wenig erfreulichen Erscheinungen der letzten Sitzungsperiode, sowohl in formeller, wie in materieller Beziehung. Es wäre wünschenswerth, daß man sich in den weitesten Kreisen sowohl durch die Zahl dagegen ausspreche, und sowohl durch die Zahl, wie durch die Triftigkeit der Gründe wirke, damit die Häuser des Landtages in Zukunft nicht wieder mit einem so verwerflichen Gesetze behelligt würden. Die Aufhebung der Wuchergesetze werde eine massenhafte Kündigung der Kapitale und eine maßlose Erhöhung des Zinsfußes auf Kosten des Besitzers und der Arbeit zur Folge haben.

Alle kleinen selbstständigen Existenzen im Lande werden weggewischt werden, wie mit einem Schwamm, und es wird nur noch das souveräne Kapital bleiben, dem die ganzen übrigen Menschen als leibeigene Arbeitsmaschinen unterthan. (Lautes und wiederholtes Bravo).

Handelsminister. Wenn das Wuchergesetz ein Preismaximum des Geldes festsetzt, während ein solches Preismaximum in Bezug auf den übrigen Verkehr nicht besteht, so sei das ein Motiv für die Regierung zur Aufhebung des Gesetzes gewesen. Wenn durch den Drang der Umstände der Preis des Geldes in die Höhe getrieben werde, so sei das Wuchergesetz ein Hemmniß des freien Verkehrs, und dies ein ferneres Motiv für die Regierung gewesen; daß der Wucher so schwer durch das Strafgesetz zu treffen, habe ebenfalls als Motiv auf die Regierung gewirkt. Der Herr Referent hat es für wünschenswerth gehalten, zu wissen, welche Capitals-Kündigungen in Folge der ersten versuchsweisen Aufhebung der Wuchergesetze stattgefunden haben. Diese Frage wird vom Minister ausweichend beantwortet und fügt derselbe hinzu, daß die Regierung von der Aufhebung der Wuchergesetze nicht eine Erhöhung, sondern eine Erniedrigung des Zinsfußes erwarte. (Murren und Rufe des Zweifels.)

Der landwirthschaftl. Minister legt unter der Unruhe des Hauses die Gründe dar, welche ihn bewegen, der Aufhebung der Wuchergesetze zuzustimmen.

v. Waldow-Steinhöfel tritt dicht vor die Ministerbank und sagt mit lauter vernehmlicher Stimme: die Minister verkennen den Boden, auf dem sie sich hier befinden. Es gebe keine solche Menschen hier in diesem Hause!

v. Zedlitz-Neukirch gegen die Aufhebung der Wuchergesetze und für Verwerfung der Regierungs-Vorlage. Das Vaterland sei rings von Gefahren umdroht. Nicht entnervte Mammonsknechte, sondern Män-

---

† (Theater: Frau Seebach-Niemann.) Auf das längst vorbereitet gewesene Gastspiel des Tenoristen Hrn. Niemann haben wir nach mehrfachen Aufschiebungen schließlich ganz verzichten müssen, aber mit dieser entscheidenden Botschaft traf zugleich die Nachricht von einem sehr werthvollen Ersatze ein: Zu dem Namen Niemann hatte sich noch ein zweiter gesellt, der in Danzigs Mauern seit einer Reihe von Jahren bekannt und beliebt genug geworden ist, als daß er nicht auch diesmal mit Freude vernommen wäre, und Frau Niemann, als eine der geweihtesten Priesterinnen ihrer Kunst, soll uns eben so willkommen sein, als es sonst Marie Seebach war.

Auch als Maria Stuart, mit der die Künstlerin gestern ihr Gastspiel eröffnete, ist dieselbe schon früher hier bewundert worden. Ueber die Rolle selbst und die dankbare Aufgabe, welche damit jeder einigermaßen begabten Darstellerin gegeben ist, hatten wir gerade in den letzten Jahren mehrfach Gelegenheit, unsre Ansicht auszusprechen. Wir konnten wohl im Voraus überzeugt sein, daß eine wahrhafte Künstlerin, wie Frau Niemann, eine solche Rolle abweichend von der gewöhnlichen, wenn auch erfolgreichen Schablone erfassen würde, mit ihrem selbstständig schöpferischen Genie, welches sich nicht mit den bloßen Aeußerlichkeiten befriedigt, sondern dem Dichter auch in die tiefer liegenden Schachten zu folgen und das Gold ans Tageslicht zu fördern vermag. Ihre gestrige Darstellung der Maria bestätigte diese Meinung vollkommen. Schwerlich ist auch nur die geringste Wendung, die eine geistvolle und auf tiefe psychologische Wahrheit hin gerichtete Auffassung zur electrischen Wirkung kommen läßt, von der Künstlerin unbeachtet, unverwerthet geblieben. Wie überraschend und vortrefflich war in der Scene mit Mortimer (1. Akt) die Stelle zur Geltung gebracht, als sie Leicesters Namen als denjenigen ihres zu hoffenden Retters ausspricht, als sie Mortimer vertraut, daß nur ein einziger Mann lebe, der ihres Kerkers Thore öffnen kann: Graf Leicester! In dieser Betonung des einen Namens lag ein Wonnemeer schöner Erinnerungen und Hoffnungen angedeutet, und da sie auf Mortimers Erstaunen fortfährt: „Bin ich zu retten, ist's allein durch ihn“, läßt sie uns durch die feinsten, zartesten Schattirungen des Tons schnell und tief in ihr bewegtes Gemüth blicken. Den daran sich knüpfenden an Mortimer zu ertheilenden Rath giebt sie diesem mit fortwährender ängstlicher Sorgfalt, mit schnellem Umherspähen, denn sie weiß, daß mit dem Glücken dieser Sendung Alles gewonnen werden kann. Ein eben so vollendetes Meisterstück und Resultat des sorgfältigsten Studiums war die Scene mit Burleigh. Wie sie hier den Ton der politischen Disputation nach und nach mit dem menschlichen Empfinden des ihr angethanen Unrechtes künstlerisch zu verbinden wußte, war unvergleichlich schön.

Die größte theatralische Wirkung liegt natürlich im dritten Akte. Die Künstlerin wich auch hier vielfach von dem Herkömmlichen ab, und brachte eine Reihe neuer und überraschender Intentionen zur Anschauung. Wir erinnern an die Art und Weise, wie sie (in der ersten Scene) den lyrischen Erguß sprach „Eilende Wolken, Segler der Lüfte rc.“ — Die große Scene mit Elisabeth bietet in sich selbst vielfach Gelenheit zur Ueberschreitung der schicklichen Grenzen. Frau Niemann geht bis an diese äußersten Grenzen, sie setzt ihrer endlich ausbrechenden Wuth keine Schranken, aber auch in der furchtbarsten Empörung ihres Herzens bewahrt sie die Würde der Königin. Der erste Satz, in dem sie ihre Zurückhaltung aufgiebt, der mit den Worten schließt „nicht möcht' ich vor Euch so stehn, wie Ihr vor mir!“ ließ dies am schönsten durchblicken. Wir haben diese Scene schon so darstellen sehen, daß Maria dabei ihrer Feindin mit Wuth bis dicht vor die Augen tritt, so daß die Ohrfeige unvermeidlich erscheint; Frau Niemann blieb auch hier in der angemessenen Entfernung. Die Wuth, in welche sie nach und nach geräth, läßt sie zum vollen ungebändigten Ausdruck kommen, ja sie wird wahrhaft erschreckend, dämonisch, aber nicht unköniglich, nicht keifend und tobend. Der furchtbare Haß Maria's gegen Elisabeth gewann hier eine höhere Bedeutung, als die einer persönlichen Erbitterung, sie erinnert uns hier zugleich an den religiösen Fanatismus, zu welchem ihr leidenschaftliches Gemüth aufflammt. Diesen Grundzug fühlten wir überhaupt aus der gesammten Darstellung der Künstlerin heraus. Sie rührt, nicht weil sie eine von Natur sanfte Dulderin ist, sondern weil sie gerade die Unterdrückte ist; wir erkennen es auf's bestimmteste: wäre sie es nicht, so würde es Elisabeth sein.

Gerade die Lösung dieser Aufgabe, die wir dem eigentlichen Berufe der Künstlerin fernliegend wähnten, bewährt die außerordentliche Größe und Energie ihres Talentes, die Macht einer wahrhaften innerlichen Künstlerschaft.

Wie enthusiastisch die Aufnahme der ganzen Leistung war, brauchen wir wohl nicht hinzufügen. Der Eindruck war ein so tiefer, daß man sich um so mehr verpflichtet fühlte, gegen das rohe Dreinschlagen zweier Fäuste mehrfach zu protestiren.

Daß Frau Seebach-Niemann vor einem leeren Hause auftrat, ist durch mehrere Umstände zu erklären. Erstens beweist es, daß es mit der Theater-Saison bei uns in der That vorbei ist, ferner ist diese Tragödie gerade in den letzten Jahren vielfach — zuletzt noch während des Gastspiels der Frau Bethge — gegeben worden und endlich übt eine Täuschung des Publicums, wie sie durch das unmöglich gewordene Gastspiel des Herrn Niemann herbeigeführt wurde, immer eine nachtheilige Wirkung.

R. G.

ner von Stahl und Eisen seien nöthig, um die preußische Armee zu neuen Siegen zu führen. (Lautes Bravo.)

v. Buddenbrock gegen die Aufhebung der Wuchergesetze. Geben Sie heute den Zinsfuß frei, so wirft sich das Kapital mit seiner ganzen Wucht auf die Hypotheken und beutet den Leichtsinn und die Unerfahrenheit aus. Es entsteht der Kampf zwischen demobilem und immobilem Besitz und und endet mit dem Ruin des letzteren. Wir handeln namentlich auch im Interesse der ärmeren und arbeitenden Klasse, wenn wir die Vorlage ablehnen, damit nicht jene Armen, die im Schweiße ihres Angesichts ihr Brod essen, zum vollständigen Sklaven des wucherischen Geldsackes herabsinken. (Bravo.)

Der Handelsminister: Es habe ihm geschienen, als wenn das verehrte Mitglied, das eben die Tribüne verlassen, der Regierung den Vorwurf mache, daß sie nicht Rücksicht auf die Beschlüsse dieses Hauses nehme. Dieser Vorwurf sei ungerechtfertigt. Und über allen diesen Rücksichten stände das Recht der Regierung.

v. Buddenbrock: Es sei ihm nicht im entferntesten eingefallen, die Rechte der Regierung anzugreifen. Er finde es jedoch ungerechtfertigt, wenn dem Hause wieder eine Vorlage gemacht werde, wie die gegenwärtige, über welche das Haus schon vor 2 Jahren entschieden seine Meinung ausgesprochen. (Bravo.)

v. Zander gegen das Gesetz.

v. Waldow-Steinhöfel gegen das Gesetz. Die Regierungs-Vorlage nütze weder dem großen noch dem kleinen, weder dem ländlichen noch dem städtischen Grundbesitzer, sie nütze nur den Geldsäcken, die nicht selbst arbeiten, sondern ihr Kapital arbeiten lassen. Diese Klasse sei auch im Besitze der für Aufhebung der Wuchergesetz arbeitenden Zeitungen, da sie wohl wüßten, welche Macht sie in der Presse besäßen. Jene Klasse, die von der Regierung jetzt so begünstigt werde, sei gerade die unnützeste, vielleicht gerade die gefährlichste des Staats, denn in bedenklichen Zeiten entziehe sie sofort ihr Kapital dem Gewerbe und mache die Arbeiter brodlos, in schwierigen Zeiten verschwänden sie gänzlich vom Schauplatze und im Kriege habe der große und kleine Grundbesitz alle Lasten und Abgaben allein zu tragen. Entwerthung des Grundbesitzes, heißt den Staat selbst zu Grunde richten. Wenn sämmtliche Handelskammern den Antrag auf Aufhebung der Wuchergesetze gestellt hätten, so würde das den Handelsminister rechtfertigen, wenn er die Aufhebung, event. den Handelsstand verträte, wenn aber der landwirthschaftliche Minister, während alle landwirthschaftlichen Behörden sich dagegen ausgesprochen, dafür eintrete, so sei ihm das völlig unbegreiflich. Ueberhaupt möchte er nur einen einzigen Fall wissen, wo der Minister der Landwirthschaft für die Landwirthschaft Etwas gethan hätte. (Heiterkeit) Wenn der Wucher sich dem Strafgesetze entziehe, so sei das mit dem Morde ebenfalls der Fall, und wenn jenes ein Grund sei für die Aufhebung der Wuchergesetze, so müßten auch aus demselben Grunde die Gesetze wegen Mordes aufgehoben werden, da der Mord oft noch nicht so schlimm sei, als der Wucher, da der Mord in der Regel nur Eine, der Wucherer aber oft ganze Familien tödtete.

Stahl gegen die Aufhebung, um dem, alle andern Stände überwiegenden Mercantilismus entgegen zu arbeiten. Der Kapitalist habe das Uebergewicht über den Arbeiter, der Kapitalist könne zuwarten, der arme gedrängte Unternehmer aber könne nicht warten. Die Aufhebung der Wuchergesetze schafft nicht neue Kapitalien, sondern zieht sie nur ab von der soliden Anlage oder zwingt letztere, höhere Zinsen zu zahlen. Und haben wir auf unserer Seite auch nicht die Wissenschaft, so haben wir doch die Wahrheit, und Friedrich der Große sagte: „Wenn ich eine Provinz strafen wollte, so ließe ich sie durch Philosophen regieren“ (Heiterkeit). Viel Wucher bleibt ungestraft, aber viel Wucher bleibt auch ungeübt, aus Furcht vor Strafe (sehr wahr!). Es sei immer noch ein Unterschied, ob der Wucher unentdeckt bleibe, oder ob ihn der Staat offen sanctionirt. Der heimliche Wucher sei die Schuld des Einzelnen, der gesetzlich sanctionirte werde die Schuld des Staats. „Das Morgenroth der Freiheit sei aufgegangen“, wie man mal in Dessau gesagt habe, aber es sei doch besser, wenn man auf solches Morgenroth erst noch ein Weilchen warte, um zu sehen, ob die Sonne demselben auch wirklich folgen werde. Die Aufhebung der Wuchergesetze mache vielleicht die neue Kreisordnung überflüssig, denn durch dieselbe werde ebenfalls an die Stelle des historisch Berechtigten der Geldmann gesetzt. (Heiterkeit.)

Finanzminister v. Patow: Wenn er das Wort ergreife, so geschieht es nicht, weil er damit auf die Abstimmung im Hause einen wesentlichen Einfluß zu üben hoffe (Heiterkeit). Er wolle die Regierung nur gegen den Vorwurf, einen bestimmten, am wenigsten nützlichen Stand zu bevorzugen (wie einer der Redner, v. Waldow-Steinhöfel, gesagt) oder der Begünstigung eines überwuchernden Mercantilismus (wie der letzte Redner hervorgehoben) verwahren. Der Gesetz-Entwurf sei nicht blos für die Kapitalisten, sondern auch für die Arbeiter, nicht allein zu Gunsten der Geldverleihenden, sondern auch der Geldsuchenden abgefaßt. Der Minister geht nun auf verschiedene Einzelheiten ein, und sucht das letztere zu erweisen. (Das Haus ist unruhig und der Präsident greift einige Male zur Glocke.)

Der Antrag auf Schluß ist eingegangen und wird angenommen. Der Berichterstatter v. Below erhält das Wort, derselbe erzählt schließlich ein Beispiel von der Kaiserin Katharina, welche einem Professor dem Auftrag gegeben, ein Project zur Verbesserung des Staates zu machen. Als er dasselbe gebracht, sagte ihm die Kaiserin: „Mein lieber Herr Professor, Sie schreiben auf Papier, ich aber schreibe auf der Haut meiner Unterthanen, und die ist sehr empfindlich.“ Wir haben hier zwar keine Unterthanen, dennoch sind wir berufen, die Haut des Volkes gegen die Feder (mit einer Deutung auf die Ministerbank) des Professors zu bewahren. (Große beifällige Heiterkeit.) Die Abstimmung ergiebt 8 Stimmen für und 92 Stimmen gegen die Regierungs-Vorlage. Die Beschränkung des Zinsfußes auf ein Maximum von 5 pCt. bleibt also nach wie vor im preußischen Staate mit den bisherigen gesetzlichen Strafen aufrecht erhalten.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Der „National-Ztg.“ wird aus guter Quelle mitgetheilt, daß auch das Kabinet von St. James selbst sich über die Verhältnisse der kurhessischen Frage in der neuern Zeit hat genau unterrichten lassen und daß Lord John Russell in einer vom 11. April datirten Depesche an einen englischen diplomatischen Agenten in Deutschland die Meinung der großbritannischen Regierung dahin ausgesprochen hat, daß in dem zwischen Preußen und der Mehrheit der Bundesstaaten in Betreff der kurhessischen Verfassungsfrage entstandene Konflikt das Recht entschieden auf Seiten der preußischen Regierung sei.

— In der schleswigschen Sache hat Preußen Dänemark gegenüber schon vor einiger Zeit Vorstellungen gemacht. Man erinnert daran, daß dieselben in Folge der letzten hier nicht übergebenen Note erneuert werden dürften.

— Die „Militärische Revue“, Beiblatt der „Berliner Revue“ schreibt: die Regierung „ist nunmehr entschlossen, am 1. Mai mit der endgiltigen Gestaltung der neuen Organisation der Armee vorzugehen, da eine längere Verzögerung dieser Angelegenheit geradezu mit Gefahren verbunden ist. Eine Mobilmachung während des jetzigen Zustandes ist kaum durchführbar, denn viele Truppen sind ohne bestimmte Garnisonen, wissen nicht, an welchen Orten sie sich mobil machen, von welchen Artillerie-Depots sie Waffen und Munition zu empfangen haben 2c. Sollte daher der Landtag das Budget pro 1860 am 1. Mai auch noch nicht bewilligt haben, so wird aus diesen Gründen dennoch mit der endgiltigen Gestaltung vorgegangen werden, denn die Geschicke des Vaterlandes dürfen von „parlamentarischen Parteizwecken“ und den durch diese herbeigeführten Zögerungen und Hemmnissen nicht abhängig gemacht werden.

— Die Commission des Abgeordnetenhauses für den v. Vinckeschen Antrag in der kurhessischen Frage hat beschlossen, dem Hause folgende Erklärung zu empfehlen:

„Dieses Haus ist den Schritten der Königl. Staats-Regierung — der kurhessischen Verfassung von 1831 rechtliche Anerkennung zu sichern — mit lebhafter Zustimmung gefolgt und hegt das Vertrauer, daß die Königl. Staats-Regierung den von ihr eingenommenen Standpunkt — auch den von der Mehrheit der deutschen Regierungen am 24. März d. J. in Frankfurt gefaßten Beschlüssen gegenüber — mit Energie festhalten werde.“

** Aus Damm in Pommern ist eine mit 110 Unterschriften versehene Petition gegen die Militärvorlage an das Abgeordnetenhaus abgegangen.

* Der Vorstand des Bundes freireligiöser Gemeinden (Albrecht, Baltzer, Bulla, Ender, Uhlich), hat gegen die Auslassungen mehrerer Redner, namentlich des Cultusministers, über diese Gemeinden in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. März eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er nachzuweisen sucht, daß der beregte Vorgang eine mit dem Buchstaben und Geist der Verfassung gleich unverträgliche Ausschreitung sei. Die letztere schütze in ihrem § 12 die freie religiöse Ueberzeugung jedes Preußen und jeder religiösen Genossenschaft innerhalb der Gesetze unbedingt. Die angegriffenen Gemeinden fordern daher diese in der Verfassung verbürgte Achtung vor dem höchsten Rechte des Menschen nicht etwa nur im Namen der Dissidenten, sondern im Namen aller Preußen, im Namen des Protestantismus und im Namen des deutschen Vaterlandes, das unter religiöser Verfolgung genug gelitten habe, um das kostbare Gut folgerichtiger Gewissensfreiheit richtig zu würdigen und nicht gleichgiltig zu sein, wenn in seinem bedeutendsten Parlamente dieses heilige Recht thatsächlich nicht geachtet werde. Die Meinungen der einzelnen Redner, sofern sie Glaube, Sittlichkeit und Gewissen der Dissidenten richte, blieben als Privatmeinungen unbeachtet, da aber dieselben, in der Kammer ausgesprochen, sich eines gewissen Einflusses und gesetzlichen Schutzes erfreuten, halte es der Vorstand für seine Pflicht, im Namen der Bundesgemeinden jene Urtheile, durch welche man ihre Mitglieder in verächtlicher Weise als religionslos darstelle, auch nach ihrem materiellen Inhalte als unwahr öffentlich zu bezeichnen und zurückzuweisen.

— Aus Bremen schreibt man dem „F. Journ.“: Man beginnt sich an unsern Küsten nachgerade ernstlich für die Wiederaufweckung der schmachvoll geopferten Deutschen Kriegsflotte zu interessiren. Patriotische Männer haben sich in dem Gedanken vereinigt, daß Preußen bewogen werden müsse, einen „Norddeutschen Flottenbund“ zu stiften, so jedoch, daß gleichzeitig das ganze Deutsche Volk mit Hand anlege. Was dem ersten Versuch dieser Art den Todesstoß gab, war das Mißlingen des angestrebten Deutschen Bundesstaates. Dieß muß also vermieden werden; Preußen muß in dieser wie in allen übrigen Machtfragen dem Vaterlande vorangehen, aber ohne daß deswegen der Gedanke einer Deutschen Flotte ganz aufgegeben würde. Wenn Preußen sich zu einem solchen Vorschlage an seine Bundesgenossen längs der Küste verstehen will, so läßt die Stimmung der Bevölkerungen und das bewährte Interesse der Regierungen für eine Deutsche Marine am Erfolge kaum zweifeln.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der Oberpräsident der Provinz Posen, v. Puttkammer, soll veranlaßt sein, seine Entlassung zu nehmen. Als sein Nachfolger soll der frühere Oberpräsident, jetzige Abgeordnete (für Genthin) v. Bonin designirt sein.

— Der „Hannoversche Courier“ berichtet, daß es nach Jahre langem Sammeln noch immer nicht gelungen ist, die für das Ernst-August-Denkmal erforderlichen 34,000 Thlr. aufzubringen und daß das Comité wiederum an die Königlichen Diener sich wenden muß, um das nicht unbedeutende Deficit zu decken. Er knüpft daran Vergleiche mit Preußen, wo innerhalb weniger Monate für Denkmäler des Königs Friedrich Wilhelm III. allein in Cöln 130,000, in Düsseldorf 60,000 Thlr. gezeichnet seien.

— Aus Hannover wird folgender für die Stimmung der dortigen Bauern bezeichnender Vorgang aus dem Hildesheimischen gemeldet. In der Amtsversammlung zu Marienburg ward die beabsichtigte Verlegung der Entbindungsanstalt zu Hildesheim nach Hannover zur Sprache gebracht. Von den Gründen, welche man dagegen vorbrachte, erschien besonders einer der Versammlung völlig durchschlagend. Wie Savoyen, sagte man nämlich, jetzt mit Frankreich vereinigt sei, so sei es denkbar, daß Hannover oder auch nur Hildesheim an Preußen annexirt werde; dann gehöre Hildesheim vielleicht zu einem Bezirke Halberstadt oder Magdeburg und dann sei es doch unmöglich, daß Schwangere nach jenen entfernten Städten gebracht würden. Die Amtsversammlung beschloß hierauf einstimmig, für die Erhaltung des Hildesheimischen Entbindungshauses aufzutreten.

BC. Der „Straßburger Correspondent“, das napoleonische Blatt für Deutschland, ist in mindestens 20,000 Exemplaren über Deutschland verbreitet worden. Selbst in die kleinsten Städte ist es gedrungen; so ist es z. B. auch nach Liebenwerda, wo keine Buchhandluug existirt, einer dortigen Buchdruckerei übersandt worden.

Schweiz.

Bern, 14. April. (K. Z.) Wie man vernimmt, hat die letzte Protestation des Bundesrathes gegen den Modus der angeordneten Abstimmung in Paris einen unangenehmen Eindruck gemacht, so daß auch der Mächtigste einer Verlegenheit kaum ausweichen kann. — Ein merkwürdiges Intermezzo in der Savoyer-Angelegenheit bilden die Kundgebungen der Offiziere in Zürich und Bern für gewaltsamen Widerstand. Hier ist auf morgen eine allgemeine Offiziers-Versammlung veranstaltet.

England.

— Aus Paris wird der „Morning-Post“ vom 13. April telegraphirt: „Es scheint sich nicht zu bestätigen, daß die russische Regierung sich von der sardinischen die Ermächtigung ausgebeten habe, eine gewisse Anzahl Schiffe in La Spezzia zu stationiren, wozu sie während der beiden letzten Jahre in Villafranca berechtigt war.“

Frankreich.

** Paris, 15. April. Was man aus der Schweiz vernimmt, stellt die Nachrichten über eine bereits erzielte Einigung zwischen Frankreich und Schweiz wieder vollständig in Zweifel. — Die „Patrie“ beweist heute, daß ein etwaiges Votum der Turiner Kammer gegen die Annexion Savoyens und Nizza's keine Bedeutung haben und nichts an der Sache, wie sie liegt, ändern würde. Natürlich! diese Mühe der Patrie war übrig, das wußte Jeder ohnehin. — Die 7 Deputirten, welche gegen die Militair-Gesetzes-Vorlage gestimmt haben, sind nach dem „Moniteur“ der Marquis v. Andelarre, Curé, Darimon, Jules Favre, Hénon, Ollivier und Picard Marquis de Pierre. — Nach dem bereits telegraphisch gemeldeten kaiserl. Decret wird jetzt das geringste Maß, welches ein französischer Soldat haben muß, 1 Metre 55 Centimeter sein = 4' 10" Preuß.)

— Heute gehen 4 Compagnien Zuaven nach Nizza ab, wo sie die Ehrenwache der Kaiserin Mutter von Rußland bilden sollen.

Paris, 16. April. (K. Z.) Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Nizza vom gestrigen Tage, 3 Uhr Nachmittags. Es wird darin gesagt, daß um 1 Uhr von 7000 Stimmberechtigten 5000 ihre Stimme abgegeben hätten. Die Nachrichten aus den benachbarten Gemeinden lauten sehr günstig. Die Abstimmung fiel einstimmig zu Gunsten des Anschlusses aus. — Die Börse ist geschäftslos und die Stimmung etwas matt in Erwartung einer neuen Interpellation Kinglake's über Savoyen im englischen Parlamente.

— Die halboffiziellen Blätter enthalten folgende Depesche: „Nizza, 15. April. Die Urnen des allgemeinen Stimmrechts wurden heute Morgens geöffnet. Die Wähler finden sich in Masse ein, um ihre Stimmzettel abzugeben. Die Begeisterung ist unbeschreiblich. Die Annexion wird, nach den Ja-Zetteln, welche die Wähler an ihren Hüten tragen, zu urtheilen, mit ungeheurer Majorität votirt werden. Sie nahen sich der Wahl-Urne mit den Rufen: Es lebe der Kaiser! Es lebe Frankreich! Alle Häuser sind mit französischen Fahnen geschmückt.“ — Das „Pays“ enthält folgende Mittheilung: „Man kündigt an, daß Sir James Hudson, Gesandter der englischen Regierung zu Turin, den General Garibaldi zu einem officiellen Diner eingeladen hatte. Diese Nachricht hatte eine gewisse Wichtigkeit wegen der besonderen Stellung Sir James Hudson's sowohl, als wegen der ihm zugeschriebenen Absicht, den König auf seiner Reise nach Toscana zu begleiten. Diese Nachricht wird in unserer gewöhnlich wohlunterrichteten Turiner Correspondenz widerlegt. Diese Correspondenz meldet, daß der englische Gesandte in Folge der ihm von London aus zugegangenen Befehle seine Reise aufgegeben hat, was anzudeuten scheint, daß derselbe mit dem französischen Gesandten vollständig einig ist.

Italien.

Turin, 13. April. Heute ist über die Annexions-Decrete von Mittel-Italien abgestimmt worden. Die Minister waren sämmtlich auf ihren Bänken und die Galerien waren ganz voll. Die 214 Deputirten stimmten alle für die Einverleibung der Emilia, und bezüglich Toscana's haben von 212 Stimmenden 211 für die Einverleibung votirt. Garibaldi war nicht anwesend, es scheint, daß er nach Nizza abgereist ist. — Der König reist übermorgen. Die Versöhnung zwischen ihm und Cavour ist keine aufrichtige, und ich glaube, Victor Emanuel sieht dem Augenblicke, wo er sich seiner wird entledigen können, mit Ungeduld entgegen. So weiß ich bestimmt, daß Se. Majestät Schritte gethan hat, um Farini von Cavour los zu reißen; jener blieb standhaft und erklärte, daß er Cavour's Politik aus innerster Ueberzeugung billige und sich nicht von ihm wenden könne.

— (Nat.-Ztg.) Der Abmarsch der französischen Truppen geht mit der größten Langsamkeit vor sich. Auch der Marschall Vaillant hat Mailand noch nicht verlassen und seine Abreise scheint sich auf unbestimmte Zeit verzögern zu wollen. Man glaubt, daß die Vorgänge zu Rom und in Sicilien neue Bedenken in Paris hervorgerufen haben. In Rom spinnt die reaktionäre Verschwörung, an deren Spitze der Cardinal Antonelli steht, ihre Fäden über ganz Europa; die Anwerbung von General Lamoricière in päpstliche Dienste, welche das „Giornale di Roma“ vom 7. officiell ankündigt, ist ein erster Erfolg in dieser Richtung. Die Bewegung des Generals Ortega in Spanien war ein anderes Glied der Kette, welche ohne Zweifel nach Wien und Neapel weist. Es scheint, daß man in Rom in dieser Hinsicht sehr ausgedehnte Pläne schmiedet, und man sieht dort schon den General Lamoricière an der Spitze von 40,000 Mann, theils Neapolitanern, theils päpstlichen in verschiedenen Ländern Europa's angeworbenen Truppen, zu denen man noch vom Herzog von Modena 8000 Mann, vom Großherzog von Toskana 10,000 erwartet, um an Piemont den Krieg zu verkündigen und die Romagna wieder zu erobern, die mittelitalienischen Herzöge wieder einzusetzen. Solche Pläne sind lächerlich, aber Kardinäle und Priester setzen daran ihre besten Hoffnungen, rechnen auch auf andere Hilfe, wenn sie einmal die Initiative ergriffen haben.

Florenz, 10. April. Der Entwicklung der Dinge in Unteritalien folgt man mit ängstlicher Spannung und vergißt darüber fast die Abtretung Nizza's an Frankreich. „Il Risorgimento“ macht den Vorschlag, einen Theil des Garibaldi-Fonds zur Anschaffung von Waffen für Sicilien zu verwenden. Bei dem Aufstande in Palermo soll der Ruf „Viva l'Inghilterra!“ alle andern Rufe übertönt haben.

Rußland.

St. Petersburg, 10. April. (Schl. Z.) Der belgische Correspondent der „Vjedomosti“, dessen Wohlunterrichtetheit wir schon früher hervorgehoben haben, erzählt in seinem neuesten Briefe, ein mit Lord Cowley sehr befreundeter Diplomat habe sich kürzlich geäußert: „Am Jahrestage des Staatsstreichs werden die Rheinprovinzen an das Frankreich vom 2. Dezember annectirt sein.“ Als Zeichen der Zeit ist ein solcher Ausspruch, der freilich weder in der belgischen noch in der englischen Presse einen Platz findet, bezeichnend genug, und in Deutschland verdient er bekannt zu werden.

Danzig, den 18. April.

† Ein interessanter Gast befindet sich gegenwärtig in unsern Mauern: Herr Gustav Radde, welcher nach Vollendung der von Rußland aus unternommenen Amur-Expedition nach seiner Vaterstadt Danzig zurückgekehrt ist. Herr Radde hatte im wissenschaftlichen Interesse die Expedition nach den erst seit wenig Jahren von Rußland occupirten Länderstrecken am Amur im Auftrage der geographischen Gesellschaft in Petersburg gemacht und einen Zeitraum von fünf Jahren darauf verwendet. Die außerordentlichen Schätze an Kenntnissen hat unser, besonders als Zoologe aufs glänzendste anerkannte Mitbürger zum Theil bereits in Vorlesungen niedergelegt, die er in Petersburg über die Amur-Reise gehalten hat. Radde hat sich entschlossen, diese Vorlesungen auch hier in seiner Heimath zu wiederholen, und zwar, wie er bereits bestimmt hat, zu wohlthätigen Zwecken. Nähere Angaben darüber behalten wir uns noch vor.

† Seit gestern haben die Arbeiten an der Façade des Hohen Thors begonnen. Da die Dauer dieser Restaurirung auf drei Jahre bestimmt ist, so dürften wohl noch häufig die Arbeiten eingestellt und wieder begonnen werden.

† Die Nähe des so plötzlich durch den Weichselstrom über die Ortschaft Bohnsack hereingebrochenen Unglücks und die Nothwendigkeit einer schnellen Hülfe haben Frl. Marie Mösner veranlaßt, den dem wohlthätigen Zwecke bestimmten Theil der Einnahme des morgen, Donnerstag, im Apollo-Saal stattfindenden Concertes den ihres Eigenthums beraubten Bewohnern von Bohnsack zuzuwenden. Wir können wohl hoffen, daß dieser gute Nebenzweck beitragen werde, den Concertsaal zu füllen und machen auch zugleich im Interesse der Künstlerin wie des Publikums auf die ganz außerordentliche Erscheinung nochmals dringend aufmerksam.

* Zur Rechtfertigung ihres Namens hat die „freie evangelisch-katholische Gemeinde“ zu Königsberg eine „Erklärung“ den freien Gemeinden zugesandt, nach welcher sie „nicht eine neue Kirche oder Religionspartei gründen, sondern in den bestehenden Religionen durch Reinigung derselben von allem Sektenwesen wirken will.“ Diese Erklärung gelangte auch in der hiesigen freireligiösen Gemeinde zur Besprechung, welche sich mit der Ansicht der Königsberger nicht einverstanden zeigte, sondern sich einhellig dahin äußerte, „daß sie allerdings eine neue Religions-Gesellschaft bilden wolle.“ In einem offenen Sendschreiben an die Aussteller der „Erklärung“ motivirt der hiesige Vorstand das Bekenntniß seiner Gemeinde, indem er unter Anderm sagt: „Eine Vermittelung zwischen zwei so vollkommenen Gegensätzen, wie solche in den Lebensregeln der freien Gemeinden und den religiösen Grundanschauungen der alten christlichen Kirchen dargestellt sind, halten wir geradezu unmöglich, und die Annahme, es könne innerhalb der letztern selbst die beabsichtigte Reform an Haupt und Gliedern je stattfinden, für einen frommen Wunsch, für dessen Nichterfüllung sich die Beweise in unserer eigenen Entwickelungsgeschichte vorfinden.“ Auch in Elbing wurde die qu. „Erklärung“ einer Discussion unterworfen, die aber nur ein Austausch verschiedener Meinungen und Ansichten blieb und kein bestimmtes Resultat ergab.

* Der Lachsfang giebt in diesem Jahre eine so ergiebige Ausbeute, wie sie seit Jahren nicht vorgekommen; daher sind denn auch die Preise für den allgemein beliebten Fisch so mäßig, daß auch weniger Bemittelte ihn genießen können. Letzten Sonnabend wurden schöne Exemplare zum Preise von 2¼ bis 3 Sgr. pro Pfund verkauft. Die Sendungen, welche per Bahn nach Berlin, Breslau, Leipzig, Wien 2c. abgehen, sind sehr bedeutend. Der eingetretene ungünstige Wind hat zwar seit einigen Tagen die Zufuhr exquisiter Waaren vermindert, aber dennoch nur eine unbedeutende Preissteigerung hervorgerufen. Das gewöhnliche Gefolge der Lachse, die Störe, füllt als Consequenz des reichen Fanges der erstern ebenfalls die Märkte und robuste Magen finden durch ihn zu wahren Spottpreisen außergewöhnliche Befriedigung.

** Das Gymnasium wird am 300jährigen Todestag (19. April) Melanchthons ebenfalls eine Gedächtnißfeier veranstalten.

— Eine gestern auch von uns mitgetheilte Notiz ergänzend, bemerkt die „N. Pr. Ztg.“, daß der Rittmeister a. D. Baron v. Götzen nur interimistisch in die Stelle eines Gestüts-Inspectors zu Marienwerder eingetreten ist. Derselbe soll für eine der demnächst zur Erledigung kommenden Landgestüte designirt sein. Hierbei wollen wir noch erwähnen, daß der Land-Stallmeister Major a. D. und Kammerherr v. Thielau (Haupt-Gestüt Graditz) und der Land-Stallmeister Meißner (Marienwerder und Zirke) ihre Entlassung nachgesucht haben.

* Alles Neue bedarf einer gewissen Zeit, um sich Freunde zu verschaffen, so auch unsere neu eingerichtete Mittelschule. Bis jetzt sind die Anmeldungen nur sehr spärlich und sollen die Zahl 30 noch nicht erreicht haben. Möchten sich die neu angestellten Lehrer durch das unbedeutende Resultat so vieler Bemühungen nicht entmuthigen lassen; die Gemeinnützigkeit und Nothwendigkeit der Anstalt wird in kurzer Zeit allseitige Anerkennung finden müssen.

** (**Stadtverordneten-Versammlung**, Dienstag, 17. April.) Vor der Tagesordnung richtet Herr Liévin an den Magistrats-Commissarius das Gesuch, in der nächsten Sitzung Mittheilung darüber zu machen, was bisher in Bezug auf die Entwässerung des Hildebrand-Bruches, wozu der Magistrat nach Beschluß der Stadtverordn. vom Septbr. v. J. schleunigst die nöthigen Schritte thun sollte, geschehen sei. Die Versammlung bewilligt 900 Thlr. zum Ankauf einer Handbaggermaschine, welche zum Reinigen engerer Gräben und der Winkel an den Brücken dienen soll. — Der Antrag auf Bewilligung von 592 Thlr. 25 Sgr. über den Etat pro 1860 zur Unterhaltung des Polizei-Geschäftshauses wird den Revisoren des Polizei-Etats überwiesen; der Antrag auf Bewilligung von 500 Thlr. als Geschenk zum Reparaturbau des Bartholomäi-Schulgebäudes an die Kämmerei-Deputation. — Ein Antrag der Kämmerei-Deputation auf Bewilligung von 300 Thlr. über den Etat pro 1860 zu nothwendigen Culturen auf Hela wird, nachdem Herr Forstmeister a. D. Wagner die Nothwendigkeit der Culturen auseinandergesetzt, angenommen. (Im Ganzen sind 450 Thlr. zu Culturen auf Hela pro 1860 bewilligt und sollen davon 203 zu Forstculturen, 100 Thlr. zu Graspflanzungen ꝛc. verwendet werden.) Ein gleichzeitiger Antrag der Kämmereideputation geht dahin, die Versammlung möge die früher schon erörterte Frage, ob es nicht im Interesse der Stadt liege, Hela an den Staat abzutreten, wieder aufnehmen. Der Antrag wird von den Herren Goldschmidt und Jebens unterstützt. Herr Wagner führt aus, wie schwierig die Culturen auf Hela seien und wie die nächsten Jahre größere Summen nöthig machen würden, wenn man Hela nicht vollständig versanden lassen wolle. — Die Versammlung ernennt darauf eine aus der Forst- und Kämmerei-Deputation zusammengesetzte Commission von 7 Mitgliedern, welche durch Magistratsmitglieder ergänzt werden und welche mit Zuziehung des Oberförsters Otto einen auf die Abtretung Helas an den Staat hinzielenden Antrag berathen und ausführlicher motiviren soll. — Herr Goldschmidt erstattet den Revisionsbericht über die Leihamtsrechnung pro 1858. Die Versammlung ertheilt die von dem Revisor beantragte Decharge. — Der Jahresabschluß der Kämmereihauptkasse pro 1859 wird der Versammlung vorgelegt; ebenso der Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat März. — Ein die Feuerwehrangelegenheit betreffender Antrag wird an die Reorganisations-Commission überwiesen und soll derselbe zugleich mit der Erstattung des Generalberichts dieser Commission zur Verhandlung kommen.

** Zu dem diesjährigen Dominiksmarkt haben sich bereits zwei Kunstreitergesellschaften (Lepicq & Lipphardt und Carré) angemeldet.

** Aus Dirschau wird mitgetheilt, daß dort gestern stromab 5 Kähne passirt sind. Wasserstand 20′ 8″. Am 16. passirten die Brücke stromab 26 und stromauf 3 Fahrzeuge.

Marienburg, 15 April. (N. E. A.) Dem Abgeordneten Rechts-Anwalt Schenkel, der die Entscheidung in der Gymnasial-Angelegenheit wesentlich hat fördern helfen, wurde von Mitbürgern ein Festessen am 10. d. gegeben, bei dem manch' herzlicher Toast auf die Förderer der nun durchgefochtenen Sache ausgebracht wurde. — Am 12. d. gegen 1 Uhr brannten zwei Häuschen auf dem Goldenen Ring nieder, wodurch sich wiederum die Zahl der Strohdächer um eins vermindert hat.

* **Thorn**, 17. April. Der lebhaftere Verkehr unserer Stadt mit außerhalb hat die Nothwendigkeit der Vermehrung der telegraphischen Linien herausgestellt und sollen in nächster Zeit deren drei etablirt werden. Im Mai wird die Linie zwischen hier und Leibitsch hergestellt und sofort jenseits der Grenze über Plock nach Warschau fortgeführt werden. Die zweite telegraphische Verbindung geht nach Posen und erhält zwei mit den Postexpeditionen in Inowraclaw und Gnesen in Verbindung stehende Stationen; sie wird im Juli d. J. in Angriff genommen. Die dritte Linie soll uns mit Graudenz verbinden, wozu aber vorerst noch die Vollendung der Chaussee nach unserer Nachbarstadt abgewartet werden soll. — Nach dem „Thorn. Wochenbl.“ stehen die Feldmarken von Czarnowo, Bösendorf, Pensau und Schmollen noch heute unter Wasser und fürchtet man den Verlust der Wintersaaten.

□ **Thorn**, 17. April. Eine Kundgebung gegen die Militair-Vorlagen ist bis jetzt bei uns unterblieben, trotzdem unser Lokalblatt wiederholt dazu aufgefordert hat; einerseits, weil unser Abgeordnete genau die Stimmung seines Wahlkreises kennt, andererseits, weil unsere Wahlmänner wissen, daß derselbe seine Zustimmung zu allen solchen Maßregeln geben wird, die eine wahrhafte Stärkung der militairischen Kraft Preußens bezwecken, wozu jedoch eine 3, resp. 4jährige Dienstzeit unmöglich gerechnet werden kann. — Die Weichsel ist seit gestern Mittag um 10 Zoll gefallen; das abermalige Steigen war offenbar wesentlich durch die Wasser der Narew und Bug hervorgerufen.

Graudenz, 16. April. (G.) Das Wasser ist wieder gestiegen und hat neue Besorgniß erweckt, da, obgleich die Dammkrone noch ca. 10 Fuß höher ist, als der Wasserspiegel, doch die seit 1855 neu gebauten Strecken unter dem Druck des anhaltenden Hochwassers sichtlich leiden.

□ **Königsberg**, 17. April. Bei dem Comité für den Königsberger Pferdemarkt, der erst den 7. Mai stattfindet, sind schon jetzt 330 Pferde angemeldet.

* Der Redacteur des „Telegraphen“ hat gegen das ihn verurtheilende Erkenntniß des Ostpreußischen Tribunals die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. — Heute sind etwa 100 Handwerker und Arbeiter aus Hannover hier durch nach Rußland zu den Eisenbahntunnelarbeiten gereist. — Die „Protestantische Kirchenzeitung“ berichtet von einer charakteristischen „sogenannten guten neuen Sitte, welche in der Stadt der reinen Vernunft“ aufgekommen. Diese neue gute Sitte betrifft nämlich einen neuen Modus bei den Trauungen reicher, besonders adliger Bräute. Der jetzige Pfarrer an der Kirche zu Löbenicht und außerordentlicher Professor der practischen Theologie in Königsberg pflegt bei Copulationen reicher und adliger Bräute, sobald er den Segen über die Copulirten ausgesprochen hat, sofort von den Stufen des Altars niederzusteigen und der gnädigen Braut einen unterthänigsten Handkuß zu geben. Damit dieser neue Copulationsmodus uns nicht über kurz und lang als eine „neue gute Sitte“ über den Kopf und Hals geworfen werde, findet es der „N. E. A.“ für rathsam, das Historische dieses Modus d. h. dessen Begründung in den alten Kirchenordnungen des Protestantismus nachzuweisen und zu begründen und sodann denselben bei den nächsten Kreis-Synoden in nähere Erwägung zu ziehen.

-A- **Gumbinnen**, 15. April. Auch hieher ist ein Abdruck der Petition für unbedingte Annahme der Militairvorlage von einem Gönner der „Ostpreußischen Zeitung“ zur Sammlung von Unterschriften gelangt. Der mit dieser Commission am hiesigen Orte Betraute hat in Anbetracht der in unserer Stadt und Umgegend den Vorlagen zuwiderlaufenden Strömung die Petition vorläufig noch in seinem Schreibepulte aufbewahrt und wird dieselbe auch wohl nicht in Curs setzen. — Die Wintersaaten haben hier und durchweg in Litthauen vorzüglich gut durchwintert und die Aecker sind mit Feuchtigkeit genügend versehen. Die Temperatur ist bisher der Entwickelung der im Herbste gut bewurzelten Pflanzen recht günstig gewesen, so daß wir, falls nicht Nachtfröste schädlich einwirken, ein vorzügliches Gedeihen der Winterfelder zu gewärtigen haben.

* **Memel**, 17. April. Als Beihilfe zum Retablissementsfonds unserer Stadt sind vom Ministerium 20,000 Thlr. angewiesen worden.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. April.
Aufgegeben 2 Uhr 27 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, fest			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	49¼	50	3½ % Westpr. Pfandbr.	81½	81½
			Ostpr. Pfandbriefe .	81¼	81¼
Frühjahr	48⅜	48¼	Franzosen	136½	138½
Spiritus, loco . .	17⅝	17¾	Norddeutsche Bank	81	80⅞
Rüböl, Frühjahr .	10½¾	10¾	Nationale	58⅜	58⅞
Staatsschuldscheine	83	83	Poln. Banknoten . .	87¼	fehlt
4½ % 56r. Anleihe .	99⅛	—	Petersburger Wechs.	96⅝	96⅜
Neuste 5% Pr. Anl. .	103⅞	104	Wechselcours London	6. 17⅜	6. 17⅛

Die heutige Fondsbörse erschien matter.

Hamburg, den 17. April. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco sehr fest, eher höher gehalten, ruhig. Ab Auswärts etwas höher gehalten. Roggen loco höher gehalten, ab Königsberg 80℔ 73½ pr. Juni, Juli 74—75 bezahlt, 83℔ zu Deckungen wohl zu bedingen. Oel Mai 23⅝, Oktober 25¾. **Kaffee** unverändert. **Zink** auf 13⅝ gehalten, ohne Umsatz.

London, den 17. April. Silber 61⅝.
Consols 94⅝. 1 % Spanier 35½. **Mexikaner 21½. Sardinier 84.** 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97.
Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6 Sh.
Wien 13 Fl. 65 Xr.

Liverpool, den 17. April. **Baumwolle:** 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 17. April.
Schluß-Course: 3 % Rente 70, 05. 4½ % Rente 96, 25. 3 % Spanier 45¼. 1 % Spanier 35⅝. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 525. Oesterr. Credit-Aktien —. **Credit mobilier-Aktien 783. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.**

Producten-Märkte.

Danzig, 18. April. **Bahnpreise.**

Weizen rother 128/30—131/32 ℔ nach Qualität von 80/82—84/85 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 127/28—132/3 ℔ von 80/82½—85/87½ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 131/2—134/6℔ von 86/87½—90/93½ Sgr.
extra fein hochbunt 134—136℔ bis 95 Sgr.

Roggen 56 Sgr. pr. 125℔ und für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.

Erbsen von 55/56 — 60/62½ Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 46/47½—48½/50 Sgr.
große 110/114—116/20℔ von 49/53—55/58
Cavalier- 58—60 Sgr.

Hafer von 29/30—34/36 Sgr.

Spiritus 17 Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: schön und warm. Wind: S.

Der heutige Weizenmarkt bewegte sich im gestrigen Verhältnisse, doch bleiben die Zufuhren wegen des hohen Wassers in der Weichsel fast gänzlich aus, und wird in Folge dessen nur ein geringes Quantum zum Verkauf gestellt. Gekauft wurden heute 165 Lasten Weizen, darunter 125 Lasten auf Lieferung pr. Connoissement, und für 83℔ 12 Lth. Zollgewicht bunt fl. 510, 84℔ 5 Lth. desgl. fl. 515, 84℔ 2 Lth., etwas bessere Qualität, fl. 525 bezahlt. Außerdem brachte 130℔ weißbunt fl. 545, 135℔ alt 1857r fein hochbunt fl. 580.

Roggen mit 56 Sgr. pr. 125℔ gekauft. Auf Lieferung pr. Juni-Juli sind gestern Nachmittag 50 Lasten und heute 50 Lasten à fl. 310 pr. 125℔ gekauft.

107℔ kleine Gerste 47 Sgr.

Spiritus bei geringer Zufuhr zu 17 Rt. gehandelt.

* **Elbing**, den 17. April (Orig.-Ber.) Witterung: Mäßig warm bei klarer Luft. Wind: Ost.

Die Zufuhren von Getreide sind gering gewesen. Die Kauflust für sämmtliche Artikel ist lebhaft und Weizen, Roggen und Hafer sind höher bezahlt. In Klee- und Thymothee-Saat ist nichts umgegangen, es bleibt mit den Artikeln sehr flau.

Spiritus ist bei schwacher Zufuhr höher bezahlt und begehrt.

Bezahlt ist für:

Weizen hochbunt 130 — 133℔ 85 — 88 Sgr., extra schön 134℔ bis 90 Sgr., bunt 128—130℔ 80—83 Sgr., abfallend 122—130℔ 70—77 Sgr.

Roggen 55 Sgr. pr. 130℔, Gewichtsdifferenz mit ½ Sgr. pr. ℔ u. Scheffel zu berechnen.

Gerste große 110/115 ℔ 50 — 54 Sgr., kleine 100/110 ℔ 40 — 45 Sgr.

Hafer 66/72℔ 28—30 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 56 — 58 Sgr., Futter- 53 — 55 Sgr., graue 57—65 Sgr.

Bohnen 59—60 Sgr.

Wicken 50—52 Sgr.

Spiritus Rt. 17¼ pr. 8000 % Tr.

* **Königsberg**, den 17. April. (K. H. Z.) Wind NO. + 9.

Weizen höher bezahlt, hochbunter 131 — 135 ℔ 89—91 Sgr., bunter 130 — 136 ℔ 86 — 90 Sgr., rother 127 — 135 ℔ 86 — 90 Sgr.

Roggen reger Umsatz, loco 119—125—128—131℔ 51½—55—56½—58 Sgr. bez., Termine ferner steigend, pr. Frühjahr 80 ℔ pr. 54½ Sgr. Br., 54 Sgr. bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 120℔ 50½ Sgr. Br., 50 Sgr. bezahlt, 49½ Sgr. Gd.

Gerste lebhaft, große 107—108℔ 50 Sgr., kleine 101—102—106℔ 42½—45 Sgr. bez.

Hafer bleibt begehrt, loco 70—83℔ 29—32 Sgr., pr. Frühj. 30 Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. pr. 50℔ preuß.

Erbsen unverändert, weiße Koch- 58½—60 Sgr., Futter- 53 Sgr. bezahlt, graue 55—77 Sgr.

Bohnen und **Wicken** still.

Leinsaat, feine fehlt, ordin. 107℔ 52½ Sgr. bez.

Kleesaat, rothe 7—9⅓ Rt. pr. Ctr.

Spiritus den 16. April pr. August gemacht 21 Rt. mit Faß; den 17. April loco Verkäufer 18¼ Rt. und Käufer 18 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 19⅚ Rt. und Käufer 19 Rt. mit Faß; pr. August Verkäufer 20⅔ Rt. und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, den 19. April. (Ostsee-Zeitg.) Klare Luft, Wind Ost. Temperatur + 9° R.

Weizen matter, loco gelber pr. 85℔ 73—76 Rt. nach Qual. bez., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr inländ. und excl. Schles. 75 Rt. bez. u. Br., Vorpomm. 76 Rt. bez. und Br., 75½ Gd., 84/85 ℔ inländ. gestern Abend 74½ Rt. bez., 85 ℔ gelber inländ. pr. Mai-Juni 75 Rt. Br., pr. Juni-Juli 75 Rt. Br., 74 Gd.

Roggen matt bei wenig Umsatz, loco pr. 77 ℔ 46 — 47½ Rt. bez., 77℔ pr. Frühjahr 46—45¾ 45⅞ Rt. bez. und Br., pr. Mai-Juni 45½, ¼ Rt. bez., 45 Br., pr. Juni-Juli 45¾, ½ Rt. bez., 45¾ Br., pr. Juli-August 46¼ Rt. bezahlt, 46 Br., pr. September-Oktober 46 Rt. Br.

Gerste loco pr. 70℔ 42—43 Rt. bezahlt.

Hafer loco pr. 50℔ 31½ Rt. bez.

Erbsen 50—56 Rt.

Rüböl fest, loco 11 Rt. Br., pr. April-Mai 10⅝ Rt. bez. und Gd., pr. September-Oktober 11⅚ Rt. Br.

Leinöl fest, loco 10¼ Rt. Gd., 10⅓ Rt. Br., pr. Mai 10⅓ Rt. bezahlt.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17⅚, 18 Rt. bez., pr. Frühjahr 18 1/12, 18⅛ Rt. bez. und Gd., 18⅙ Rt. Br., pr. Mai-Juni 18⅙ Rt. Gd., 18¼ Rt. Br., pr. Juni-Juli 18⅓, ⅜ Rt. bez., 18½ Rt. Br., 18 5/12 Gd., pr. Juli-August 18⅚ Rt. Br., 18¾ Rt. Gd.

Thran, brauner Berger Leber- 26 Rt. bez.

Pottasche, 1ma Casan 9 5/24 Rt. bezahlt.

Syrup, Dänischer 6¾ Rt. trans. bez.

Berlin, 16. April. (B.- u. H.-Z.) **Butter.** Bei wenig lebhaftem Geschäfte sind die Preise des Artikels in der verflossenen Woche unverändert geblieben. Man notirte: ff. Mecklenb. Butter 32—34, Priegnitzer 30—32, Vorpommersche 28—30, Elbinger und Königsberger 17—19, Graudenzer, Culmer und Schwetzer 19—21, Netzbrücher und Filehner 21—23, Pommersche 20—22, Breslauer, Brieger und Neißer 19—21, Ratiborer und Leobschützer 19—22, Weimarische 26—27, Thüringer 23—24, Hessische 26—28, Baierische und Württemberger 20—22, Westfälische 16—18 Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, den 16. April. (B.- u. H.-Ztg.) Der heutige Markt war mit allen Viehgattungen genügend besetzt; nur mit Hammeln ist das Geschäft gut, mit Schweinen lebhaft, mit den übrigen Viehgattungen aber flau.

Vom 10. bis 16. April incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 745 Ochsen, 230 Kühe. Preis für beste Waare 12—14 Rt. (allerbeste Qualität wurde wie gewöhnlich gesucht und höher wie vorstehend bezahlt), Mittel- 10 — 12 Rt., ordinaire 8—10 Rt. pr. 100 ℔.

Schweine: 2590 Stück. Gute Waare 13 — 14 Rt., (allerbeste Qualität wurde ebenfalls höher wie vorstehend bezahlt), ordin. 12 — 13 Rt. pr. 100 ℔.

Hammel: 1510 Stück. — **Kälber:** 1130 Stück.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. April. **Wind:** NO. z. N.

Gesegelt:

D. Jones,	Elizabeth u. Thomas,	Dublin,	Getreide.
N. Saß,	2 Gebrüder,	Rotterdam,	do.
H. D. Vermeulen,	Urania (SD.),	Amsterdam,	do.

Angekommen:

R. Kramer,	Agatha Jacobina,	Bremen,	Stückgut.

Den 18. April. Wind: S.

Gesegelt:

H. Fiercke,	Titania,	Aarhuus,	Holz.
R. Köhn,	Severus,	London,	do.
F. E. Pahncke,	Falstaff,	Cherbourg,	do.
W. Wilcken,	Julie u. Marie,	Shields,	do.
J. C. Badewin,	Ulrike,	Dänemark,	do.
N. de Vries,	Elise Margarethe,	Holland,	Getreide.
A. Hurry,	Benachie,	London,	do.
J. H. Jansen,	Hendrika,	Harburg,	do.
H. Evert,	Carl,	London,	do.
A. F. Kirchhoff,	Renata,	Leba,	Ballast.

Im Ausgehen:
Gronmeyer, „Vorwärts“. — Linse, „C. L. Bahr“.
Nichts in Sicht.

Thorn, den 17. April. Wasserstand: 16′ 1″ Morgens.
15′ 6″ Abends.

Stromab:

			L.	Schfl.	
C. F. Guhl u. Cons.,	Jackowski u. Co.,	Plock, Danzig, an A. Makowski,	75	—	Weiz.
			30	—	Rogg.
Franz Sielski,	B. Neumann,	Wloclawek, Danzig, an Ordre,	35	—	Weiz.
J. Ossowski,	J. Marsop,	Wloclawek, Danzig, an Goldschmidt S.,	41	—	do.
A. Kabel,	J. J. Krause,	Wloclawek, Danzig, an E. Chr. Mix,	72	—	do.
Ferd. Moldenhauer,	Gebr. Wolff,	Wloclawek, Danzig, an Ordre,	158	30	do.
A. Schenk,	H. Warschauer,	Wloclawek, Danzig, an E. G. Steffens,	25	—	do.
C. Kolbe,	B. Cohn,	Wloclawek, Berlin,	37	30	Rogg.
C. Ramin,	J. Marsop,	do. do.	114	35	do.

Summa 406 L. 30 Schfl. Weizen, 182 L. 5 Schfl. Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, 17. April.

Berlin-Anh.E.-A. 105½ B. 104½ G.	Staatsanl. 56 99¾ B. 98¾ G.
Berlin-Hamb. — B. 103 G.	do. 53 — B. 92½ G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. — G.	Staatsschuldsch. 83¼ B. 82¾ G.
Berlin-Stett. 97½ B. 96½ G	Staats-Pr.-Anl. 113¾ B. — G
do. II. Em. — B — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81½ B. 81 G
do. III. Em. 81½ B 81 G.	Pommersche 3½ % do. 86 B. 85½ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4 % — B. — G.
do Litt. B. — B — G.	do. do. neue, — B. 87½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 139¾ B — G.	Westpr. do. 3½ % 81½ B. 81 G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94¼ G.	do. 4 % 90¼ B. 89¾ G.
do. 6. A. 105¼ B. 104¼ G	Pomm. Rentenbr. 92¾ B. 92¼ G
Russ.-Poln.Sch.-Obl 84 B. 83 G.	Posensche do. — B. 90½ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93 B 92 G.	Preuss. do. 92¼ B. — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22½ G.	Preuss. Bank-Anth. 126 B 125 G
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86 G	Danziger Privatb — B. 80¼ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 89½ G.	Königsberger do — B. 81½ G.
Freiw. Anl. — B. 99¼ G.	Posener do. 74 B. 73 G.
5 % Staatsanl. v. 59. 104¼ B. 103¾ G	Disc.-Comm.-Anth. 79½ B. 78½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99¾ B 98¾ G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. 109¼ B. — G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142⅛ B., 141⅞ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 150¾ B., — G., do. do. 2 Mon. 150⅛ B., — G. London 3 Mon. 6,17½ B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅚ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅝ B., 74⅜ G. Petersburg 3 Woch. 96¾ B., 96½ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B 107⅞ G.

Bitte um Hilfe.

Die Zerstörung der Feldmark Bohnsack durch das Hochwasser der Weichsel dauert noch immer fort und der Uferabbruch nimmt immer größere Dimensionen an. Welchen Umfang der Schaden gewinnen wird, läßt sich noch nicht absehen, da das Wasser seit den letzten Tagen wieder im Wachsen begriffen ist und sich pfeilschnell auf das Dorf losstürzt. Für die erste Unterstützung und die Unterbringung der obdachlosgewordenen Familien hat mit Hilfe menschenfreundlicher Unterstützung gesorgt werden können.

Es sind aber viele kleine Besitzer vorhanden, — und ihre Zahl mehrt sich täglich — deren Grundstücke oder Gärtchen, auf denen ihre Wohnung stand, theils ganz, theils zum großen Theil in den Fluthen unwiederbringlich begraben liegen, und denen eine nachhaltigere, größere Unterstützung Noth thut, damit sie in den Stand gesetzt werden, sich irgendwo wieder ein kleines Grundstück zu erwerben und dort ihren Heerd aufzurichten. Namentlich für diese ergeht hiemit der Ruf nach Hilfe und die Bitte um Geldbeisteuern, und erklären sich die Unterzeichneten gern bereit, die eingehenden Gaben nicht allein bei sich, resp. bei der hiesigen Königl. Kreiskasse, der Polizei-Salarienkasse und der Real-Abgaben-Receptur des hiesigen Magistrats entgegen nehmen zu lassen, sondern auch für deren bestimmungsmäßige Verwendung und Vertheilung Sorge zu tragen.

Danzig und Bohnsack, den 17. April 1860.

v. Brauchitsch, Landrath. v. Clausewitz, Polizei-Prädent.
L. Goldschmidt, Kaufmann. Jebens, Geh. Commerzien-Rath.
Klein, Ortspfarrer. Maaker, Orts-Schulze.
Schumann, Bürgermeister. Strauß, Polizei-Amtmann.
Walter, Justiz-Rath.

Freireligiöse Gemeinde.
Donnerstag, den 19. April, Abends 7 Uhr: Versammlung der Herren Aeltesten, Hundegasse 9.

Bekanntmachung.

Der Bau eines kleinen Scheunen-Gebäudes auf dem Kämmerei-Vorwerke Nonnenhoff oder Krams, auf 418 Thlr. 10 Sgr. veranschlagt, soll im Submissions-Wege vergeben werden.

Der Anschlag, Zeichnung und Bedingungen sind während der Dienststunden im Bau-Büreau auf dem Rathhause einzusehen und Offerten ebendaselbst bis

Mittwoch, den 25. hujus,
Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Danzig, den 15. April 1860.

Die Bau-Deputation.

Proclama.

Das in der Stadt Graudenz unter der Hausnummer 412 belegene, den Kahnschiffer Michael Felix und Anna geborne Drust-Zakrocki'schen Eheleute gehörende, an der Weichsel belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Speicher und Stall, abgeschätzt auf 6645 Rt. 10 Sgr., zu Folge der im 3. Büreau einzusehenden Taxe, soll in termino

den 18. Juni 1860,
Vormittags 12 Uhr,

in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben diese dem Gericht anzuzeigen.

Gleichzeitig wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger, Schiffseigenthümer Müller in Neusalz hierdurch vorgeladen.

Graudenz, den 24. October 1859.

Königl. Kreis-Gericht.
[6186] 1. Abtheilung.

Die Lieferung von circa 500 Stück 60 Klafter langer Luntleinen für die diesjährigen Strombauten, soll im Wege der Submission vergeben werden und steht hierzu ein Termin auf den

25. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Büreau an.

Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten portofrei, versiegelt, mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von Luntleinen", bis spätestens zu diesem Termine bei mir einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen in meinem Büreau zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Marienburg, den 13. April 1860.

Der Wasserbau-Inspektor
R. Gersdorff.

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:

W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,

so wie die Haupt-Agentur:

[7933] **Joh. Frdr. Mix**, Hundegasse 60.

Die Leipziger
Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt und todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch die Agenten

Carl Reuter, Hundegasse 61.
Benno Loche, Hundegasse 62,

und durch

Ed. Haaselau,
Firma: Haaselau u. Stobbe,
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Brodbänkengasse Nro. 31. [7926]



Dampfboot-Verbindung zwischen Danzig und Elbing.

Die Dampfböte **Julius Born** und **Lienau** unterhalten eine **regelmäßige** Verbindung **zwischen Danzig** und **Elbing** und zwar in der Art, daß **allwöchentlich vier Fahrten: Montag, Mittwoch, Freitag** und **Sonnabend** von **Danzig** und an **denselben** Tagen auch **von Elbing** stattfinden. — **Abfahrt** Morgens 7 Uhr.

Das Passagiergeld zwischen Danzig und Elbing beträgt: I. Kajüte 20 Sgr., II. Kajüte 12½ Sgr. pro Person. —

Güter werden zu **billigsten** Frachtsätzen befördert, ebenfalls auch solche nach **Königsberg,** deren Ueberladung in Elbing ohne Kosten bewirkt wird. —

Die Expedition der Elbinger Dampfböte
Ballerstädt & Comp.
Comptoir: Burgstraße Nr. 6.

Neu eröffnete Restauration.

Die seit länger als 30 Jahren von mir auf der Schäferei betriebene Speise-Anstalt habe ich nunmehr nach der Hundegasse 79., 1 Tr. h. verlegt, und bitte ich um geneigten Zuspruch. Annahme auf monatliche Abonnements in und außer dem Hause werden ebenfalls angenommen.

(8167) **E. Lichtenberg.**

Frcs. 100,000 Hauptgewinn.

Nur 3 Thlr.

Nächste Ziehung am 1. Mai.

kostet eine Originalobligation der am 1. Mai stattfindenden Gewinnziehung des von der Stadt **Neuchâtel** aufgenommenen und garantirten **Lotterie-Anlehens**, in welchem die bedeutenden Gewinne von **Frcs. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000** bis abwärts **Frcs. 11** gewonnen werden müssen.

Bei Betheiligung dieses Anlehens **ist gar nichts zu riskiren**, denn die Loose spielen bei den jährlich 2mal am 1. Mai und 1. November statthabenden Verloosungen so lange mit, **bis sie einen der obigen Gewinne erlangt haben** und glaube ich dies am besten damit beweisen zu können, indem ich mich hiermit bereit erkläre, die durch mich bezogenen Obligationen nach der Ziehung gegen eine kleine Provision wieder zurückzukaufen.

Unter Zusicherung der promptesten Uebersendung der Ziehungslisten, sowie überhaupt der sorgfältigsten Bedienung, sieht zahlreichen geneigten Aufträgen entgegen das Bankgeschäft von

Nicht zu verwechseln mit den Jura-Loosen.

Rudolph Strauss in Frankfurt a. M.

Gesangzirkel.

In dieser Woche findet keine Versammlung statt. **J. Duban.**

Concert

der Kaiserl. Königl. Hof-Harfenvirtuosin

Fräul. Marie Mösner
aus Wien.

Donnerstag, den 19. April, Abends 7 Uhr.

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

PROGRAMM.

1) **Fantasie** über ein Originalmotiv, compon. für die Harfe von Parish-Alvars.
2) **Männergesang.**
3) a. **Les gouttes d'eau,**
   b. **Immitazione del Mandoline,** componirt für die Harfe von Felix Godefroid.
4) **Aufgang auf die Alp.** Improvisatu von Franz Liszt, vorgetragen von Herrn L. Haupt.
5) **Lucia-Fantasie**, componirt von Parish-Alvars.
6) **Männerchor** von R. Schumann.
7) **Don Juan-Fantasie,** compon. und vorgetragen von der Concertgeberin.

Der dritte Theil des Reinertrages ist für die Nothleidenden in Bohnsack bestimmt.

Billets à 1 Thlr. im Saale und 20 Sgr. auf dem Balcon sind in der Buch- und Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse Nr. 78, von heute ab zu haben.

Das morgen erscheinende Programm wird das Nähere mittheilen.

Da der dritte Theil des Ertrages dieses Concerts **für die Nothleidenden in Bohnsack** bestimmt ist, so erlaube ich mir den Besuch dieses Concerts dem Publicum angelegentlichst zu empfehlen.

Danzig, den 17. April 1860.

v. Clausewitz,
Polizei-Präsident.

Soeben erschien und traf bei uns ein:

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Coursbuch. Bearbeitet nach den Materialien des Königl. Post-Cours-Bureau's in Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hof-Buchdruckerei (R. Decker). **Amtliche** Ausgabe **Nr. 2.** 1860. Preis 12½ Sgr. (8172)

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Wir empfehlen bei Beginn des neuen Schulsemester's unser vollständiges Lager der in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten

2c. in dauerhaften Einbänden zu billigen Preisen.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Langgasse 20, nahe der Post. [7960]

Im oberen Saale der Ressource Concordia werden von Donnerstag den 19. ab von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, während einiger Tage folgende Bilder ausgestellt sein:

Carl Scherres: **„Bei durchbrechender Sonne."**
W. Striowsky: **„Auf dem Dache."**

Eintrittspreis 5 Sgr.

Der Ertrag der Ausstellung wird den Bohnsacker Hülfsbedürftigen überwiesen.

Der Vorstand des Kunstvereins.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart.
C. G. Panzer.

Eine neue Sendung eleganter Spazierstöcke, mit fein gravirten Elfenbeingriffen, erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

(8168) **J. C. Wittkowski.**

Es sind noch abzulassen schöne Pfeffer-, Striemel- und saure Gurken bei **Pieper**, Brodbänkeng. 44.

Cigarren-Etuis und Geldtäschchen
in reicher Auswahl empfiehlt
Hubert Gotzmann.

Skorka, hohe Seigen Nr. 1. in Danzig,

empfiehlt sein Lager von vorzüglich schönen **roth- und weißbuchen, eichen, eschen, ahorn, eller, birken, linden, weiden, kastanien u. fichten Nutzholzbohlen und Stämmen,** sowie **Pockholz,** zu mäßigen Preisen. [7509]

Die letzte Sendung frisch. Holst. Austern empfingen und empfehlen ergebenst

Gehring & Denzer.

Delikat marinirten Lachs

empfiehlt in Fäßchen pro Pfund 4 Sgr.

L. A. Janke, Altst. Graben.

NB. Bestellungen von außerhalb auf frischen, marinirten und geräucherten Lachs werden zu möglichst billigen Marktpreisen schnell effektuirt, und empfiehlt sich den Herren Gastwirthen, Restaurateuren 2c. ergebenst

L. A. Janke, Altst. Graben 16.

Auf dem Dom. **Chwarszcienko**, Kreis Berent, stehen **hundert fette Hammel** zum Verkauf. [8128]

Land-Güter-Verkauf,

belegen in sämmtl. östlichen Provinzen, in jedem Preise u. bei jed. Anzahlung, weise ich zum Ankauf nach. Die Güter sind von mir besichtigt und gebe ich den Herren Käufern jede gewünschte Auskunft. **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 18.

Dach-Stein-Pappen,

von **Stalling & Ziem,** welche von den **Regierungen zu Frankfurt a. O.** und zu **Liegnitz** geprüft und **feuersicher** befunden worden sind, sich auch nach mehrjähriger Anwendung gut bewährt haben, empfiehlt

der Zimmermeister **Gersdorff,**
[8156] Danzig, am Buttermarkt Nro. 11.

In dem früher Köhly'schen Geschäftslocale, Langgasse No. 71, habe ich ein

Tuch- u. Herrengarderobegeschäft

unter meiner eigenen Firma eröffnet. Mit den neuesten in dieses Fach fallenden Artikeln aufs Vollständigste versehen, werde ich bei prompter und billiger Bedienung mein Möglichstes thun, um mir die Gunst und das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben und bitte deshalb um geneigten Zuspruch. [8166]

August Stobbe, Langgasse 71.

Geräucherte Schinken bester Qualität werden in der Fleisch-Pöckelungs-Anstalt Weidengasse 20 a 5 Sgr. 9 Pf. pro Pfd. verkauft. [8171]

Die neuesten diesjährigen Herrenhüte und Mützen empfiehlt

August Stobbe, Langgasse 71.

Ein concessionirter Lehrer wünscht vom 1. Juni d. J. eine anderweitige Anstellung als Hauslehrer in einer anständigen Familie, oder auch als Privatlehrer in einem Familienverbande.

Reflectirende belieben ihre Adressen in der Expedition d. Ztg. unter U. C. abgeben.

Ein Commis, mit der doppelten Buchführung, Correspondence und dem Speditions-Wesen vertraut, mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Gefällige Adressen nimmt die Exp. d. Danz. Ztg. sub T. A. entgegen.

Es sucht ein Hauslehrer eine Stelle. Gef. Adressen werden unter G. R. durch die Expedition der Danziger Ztg. erbeten. [8115]

Ein tüchtiger **Seifensieder-Geselle**, der mit der **Weißsiederei** vertraut ist, findet dauernde Beschäftigung bei **J. G. Böhlke in Bromberg.**

Für ein junges braves Mädchen von auswärts, welches in jeder Hinsicht zuverlässig u. bestens empfohlen ist, wird in einem Ladengeschäft eine Stelle als Verkäuferin gesucht. Gefällige Offerten werden unter **U. A.** in der Expedition der Dzg. Ztg. erbeten. [8159]

Für **Buch- und Kassenführung** eines größern **Fabrik-Etablissements** in Berlin kann ein sicherer Mann eine dauernde Stelle mit 800—1000 Rt. Gehalt nachgewiesen erhalten. Beauftragt die Herren **Lehmann & Co.,** Berlin. [8013]

Nachdem ich meine Stellung an der chirurgischen Abtheilung des hiesigen Stadt-Lazareths verlassen, wohne ich von jetzt ab

Heiligegeistgasse Nro. 16,
nahe der Scharrmachergassen-Ecke.

Ebendaselbst habe ich für ambulante Kranke eine **chirurgische Klinik** eingerichtet, in welcher äußerlich Leidende täglich in den Morgenstunden bis 9 Uhr unentgeltlich Rath und Pflege erhalten.

Außerdem Sprechstunden Nachmittags 2—3.

Danzig, den 17. April 1860.

[8161] **Dr. Sachs.**

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir unser Gypsfigurengeschäft von der Hunde- und Matzkauschengassen-Ecke nach der Jopengasse No. 50 verlegt haben und bitten wir um geneigten Zuspruch. Da wir unser Lager durch sehr viele neue Figuren vergrößert haben, hoffen wir jeden uns Beehrenden zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig empfehlen wir uns bei vorkommenden Stukatur-Arbeiten; nicht fertige Sachen werden nach der Zeichnung gearbeitet, ebenso ist auch immer frisch gebrannter Mauergyps in Vorrath.

Gebr. Lucignani,
(8106) Gypsfiguren-Fabrikanten.

Langenmarkt 31 ist eine Wohnung nebst Comtoir zu October rechter Ziehzeit zu vermiethen. (8169)

Ein gut empfohlener **Hauslehrer**, cand. theol., sucht eine Stelle. Frankirte Offerten sub C. B. W. befördert die Expedition dieser Zeitung.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 18. April:
Zweite Gastdarstellung der Frau
Marie Seebach-Niemann.

Die Anna-Liese.
Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hersch.
*** Die Anna-Liese . . Frau Seebach-Niemann.

Donnerstag, den 19. April:
(Extra-Abonnement Nr. 3.)
Dritte Gastdarstellung
der Frau **Marie Seebach-Niemann.**

Faust.
Tragödie in 6 Akten von Göthe.
*** Margaretha Frau Seebach-Niemann als dritte Gastrolle.

Freitag, den 20. April:
Vierte Gastdarstellung
der Frau **Marie Seebach-Niemann.**

Am Clavier.
Lustspiel in 1 Akt von Grandjean.
Hierauf:

Erziehungsresultate,
oder:
Guter und schlechter Ton.
Lustspiel in 2 Akten von Blum.

Frau Seebach-Niemann im ersten Stück „Bertha", im zweiten „Margaretha Western" als Gast.

Die Direction.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. J. G. Bidder. — Hrn. Otto Kähler. — Hrn. Baumstr. Ant. Freund. — (Danzig). — Freihern v. Eichendorff (Lehn-Sedlnitz). — Hrn. C. J. Löwens (Langefuhr). — Hrn. Friedr. Ziletzki (Danzig). — Hrn. Reg.-Assess. Grisard (Gumbinnen). — Hrn. Dr. Carl v. Gerlée (Kowno).

Eine Tochter: Hrn. C. J. Hinz (Danzig). — Hrn. Kreisrichter Zenker (Fraustadt). — Hrn. Rud. Schröder (Königsberg).

Verlobungen: Frl. Wilhelmine Kadisch mit Hrn. Adolph Weinberg (Berlin — Danzig). — Frl. Anna Ballas mit Hrn. Gutsbes. Dr. Fr. Morgen (Tilsit — Clemmenhof). — Frl. Aline v. Bröcker mit Hrn. Zahlmstr. Holtz (Graudenz). — Frl. Adolphine Freisdorff mit Hrn. Adolph v. Bantau (Stallupönen — Wilkowyßki).

Todesfälle: Frau Rechnungsräthin Amalie v. Tilly, geb. Mehl (Danzig). — Sohn d. Hrn. Hevelke, 2½ J. a. (Warczenko). — Tochter des Hrn. Gasthofbes. L. Dombrowski (Königsberg). — Schuhmachermstr. J. Fuchs (Danzig). — Frau Caroline Ugel, geb. Kühn, 66 J. a. (St. Petersburg). — Frau Friederike Oelschläger, geb. Maas, 71 J. a. (Graudenz). — Hr. H. C. Simson, 74 J. a. (Königsberg). — Hr. Heinrich Dibowsky (Döbern).

Angekommene Fremde.

Am 18. April.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Struensee a. Gr. Panckow. Lieut. Timm a. Langefuhr. Kaufl. Preiß u. Guhl a. Hamburg, Donath a. Schweinfurt, Zinck a. Pr. Stargardt, Wolf a. Thorn.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Boschke u. Stud. Boschke a. Gr. Wesseln. Fabr. Thüms a. Bardeleben. Kaufl. Wersheim a. Aachen, Kolbenschlag a. Cöln.

Hôtel de Thorn: Musik-Direct. Döring a. Elbing. Jouv. Weiland n. Sohn a. Marienwerder.

Reichhold's Hotel: Kaufm. Hirschfeld a. Culm. Kunst-Drechsler Eske a. Bromberg. Gutsbes. Claassen a. Dühren.

Walter's Hotel: Baron v. Löwenklau a. Gohra. Part. Reine a. Schwetz. Frau Gutsbes. Zimdars n. Sohn a. Zdrewen. Administr. Klamann a. Lauenburg. Maurermeister Hildebrandt a. Carthaus.

Hotel zum Preussischen Hofe: Pastor Birkenfeld a. Jaershagen. Rector Kloß a. Neu Paleschken. Gutsbes. Rahn a. Marienburg, Baumann a. Mekl. Schwerin. Kaufl. Pahnke a. Elberfeld, Hirschel a. Berlin, Lohrenz a. Königsberg. Capt. Fischer a. Memel. Assess. Rütte a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: General-Agent Ahrnsdorf a. Elbing. Kaufl. Fischer a. Berent, Jung a. Bremen. Fabric. Meyer a. Neustadt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.